

1978

N

16
(12)





Als
Eine Öffentliche
ADMIRALITAET

der REPUBLIQUE

S A S S B S R S

das Gedächtniß

Ihres

vor hundert Jahren gestifteten

COLLEGII

Anno 1723. d. 6. April.

mit einem

ansehnlichen Jubel = Mahle

feierlich beging,

ward

mit folgender

SERENADE

aufgewartet

von

MICH. RICHEY, Gymn. Hamb. Prof. P.

und

GEORG. PHIL. TELEMANN, Chor. Mus. Direct.

Hamburg / gedruckt bey seel. Joh. Nic. Gennagels Wittwe, auf St. Jacobi Kirch-Hofe.

Personen:

Hammonia.

Albis.

Neptunus.

Mercurius.

Themis.

Mars.

mit dem Gefolge

Chöre:

der Einwohner.

der Nymphen.

der Tritonen.



Aria.

Chor der
Einwohner.



Schätzbarer Vorwurf er-
kenntlicher Sinnen!
Entflammender Zunder zum
Zubel-Beginnen!
O hochbejahrter Ruhe-
Stand!

Laß deine Betrachtung mit jauchzen begleiten;
Begeistre die Worte, beseele die Saiten,
Ermuntre die Stimme, belebe die Hand.

Da Capo.

Hammonia. So lange mir der Augen Licht erlaubt,
So lange kein geschwolner Übermuth,
Kein niedriges und träges Blut
Mir Wiß und Sinne raubt,
Erblick' ich nichts mit so entbrannter Wonne,
Als dich, du meines Himmels Sonne,
Du meines Lebens beste Krafft,

21

Du

Du meiner Kräfte Lebens-Safft,
Erwünschter Flor der edlen Kauffmannschaft!
Ich bete fast
Die unvergleichliche Verfassung an,
Von der du dich zu rühmen hast,
Daß Recht und Schutz dir angeeignet kann.
Und da ich dieß mein Glück schon hundert-jährig sehe,
So küß' ich hundertmahl die Wolthat aus der Höhe.

Aria.

Ich nehre dich mit tausend Freuden,
Zu meiner Wohlabt Nährerin.
Wein Rahme wünscht sich keine Zier,
Als von der Freiheit und von dir.
Mag dieser Schmuck mein Haupt nur kleiden,
So geb' ich alle Kronen hin.

Da Capo.

Mercurius. Oa wol! glückselige Stadt,
Wohin das Horn der reichen Amaltheen,
Wohin ein Segens-Schatz aus Ländern und aus Seen
Mit recht gedrungnem Buß ich auszustürzen hat.
Erwege nur,
Zugleich mit Ehr-Furcht und Ergetzen,
Wie Himmel und Natur
Vor tausend Städten dich der Welt zum Wunder setzen.
Allein erkenne mit dabey,
Daß, deinen Wachsthum zu verbreiten,
Die Schiff-Zahrt und ein Kern von Handels-Leuten
Des Himmels bestes Werk-Zeug sey.

Wer

Wer macht dein Lager doch zu einem Prund-Grüfte?
Wer füllet dir die milden Brüste,
Voran bald eigene, bad fremde Kinder saugen,
Ja die wol gar den Neid verliebt zu machen taugen?
Wer häuffet deinen Markt mit so viel Vorrath an,
Daß auch die wilde Lüßernheit,
Indem sie täglich wechßeln kann,
Am Wechsel selbst ermüden muß?
Bin ich es nicht Mercurius?
Ja! freilich ja!
Du lebst durch mich vergnügt, Hammonia,
Und ich vergnüge mich in dir zu leben.
Denn, weil nur Freiheit mir die Flügel rege macht,
So hat ein Paradis in dir mich angelacht.
Hier seh' ich mich auf einen Thron
Von angehäuften Walren nieder.
Hier wühlen meine muntern Glieder,
Unwissend, was Bedrück, was Zwang und Tyrannen,
Was Arbeit ohne Lohn,
Was ungenossner Vortheil sey.
Hier stell' ich guten Glauben fest,
Der sich befördern zwar doch nicht befehlen läßt.
Aria.

In der Börse gepresstem Getümmel
Sind' ich meinen ergeblichen Himmel,
In der Unruh meine Ruh.

Aus dem Knarren der Lasten und Fuder,
Aus dem rasseln der Räder und Ruder
Schallt mir lauter Armuth zu.

Da Capo.

3c

Themis:

Berühme dich, Mercur, der Ruhe nicht,
Bevor dein Aug auf mein Verdienst geblicket.
Umsonst hat alles sich zur Wolfahrt angeschicket,
Wenn kein Gesetz dir Recht und Urtheil spricht.
Hier ist der Arm, der Schwert und Wage führt,
Der Redlichkeit und Unschuld unterstützet,
Hingegen auf Betrug und Frevel blicket,
Den insgemein der Eigennutz gebiehet.
Kein Schatten hat so nah am Körper seinen Stand,
Kein Nagel dringt
So dicht in eine Wand,
Als Ungerechtigkeit,
Verwirrung, Zweifel, Streit,
Durch Unfall und durch Gift sich in den Handel schlingt.
Laß Themis nun was überflüssigs fern,
So wird dich bald dein Wohlstand selbst beschwoeren,
Und dein Gewinn nicht dich, (ach nein!)
Vielmehr der Zand-Such Ungeheuer
In deiner Brust mit güldnen Aepfeln nähren.
Hält aber mich
Dein Kauff- und Schiff-Mann wehrt und theuer,
So wandelt sich
Der Börse Jubel-Lied in ein Lament,
Des Segens Sammel-Platz in keine Tiger-Höle.
Drum, wenn Hammon dich ihre Seele nennt,
So nenne du mich ihrer Seelen Seele.

Aria.

Die Freiheit schmeichelt zwar mit süßem singen,
Laß aber kein Gesetz den Tact erzwingen,
Was wird so dann?

Ein

Ein Klang, wofür die Ohren gellen,
Ein geiffern, klagen, hadern, bellen,
Voran die Hölle nur sich weiden kann.

Da Capo.

Mars:

Unleugbar ist dein Ruhm,
Gepriesne Schützerin des menschlichen Geschlechtes,
Verfechterin des hochbeliebten Rechtes;
Doch zehle nicht zu viel zu deinem Eigenthum.
Man weiß, wie weit
Dein kluger Spruch und dein Verordnen nütze.
Der See-Verderbe Sicherheit
Hat mehr als eine Stütze:
Denn Mars gehöret mit dazu.
Bergeblich waffnest du
Das unbewehrte Schiff mit Urtheil und Gericht,
Wenn Raub und Mord die Zähne blecket.
Ein Meer-Wolf scheut Gesetze nicht,
Wenn ihn die Kugel nicht erschrecket,
Die weiter, als des Richters Arme, reicht.
Nicht Klippen nur allein, nicht Wirbel, Sturm und Wetter
Zerschmettern leicht
Ein paar gepichter Bretter,
Worauf man Gut und Leben wagt:
Die Fäuste, die nach fremder Habe greiffen,
Und auf den Fang durch alle Wasser streiffen,
Die sinds, wofür der Handels-Mann verzagt,
Und was ihn mehr bewegt, als Wind und Wellen,
Sein Schiff in Sicherheit zu stellen.
Denn, wie auf festem Lande
Ein Mensch den andern raubt und frisst,
Ein Mensch des andern Teufel ist;

B

So

So nähret auffer Zweifel
Nicht minder auch das Meer.
Ein rechtes Höllen-Heer
Theils eigenmächtiger, theils wolbestallter Teufel.

Aria.

Srecher Harpyien bedrohende Klauen

Ohne grauen

Anzuschauen,

Muthigt den Schiffer ein tapferer Schutz.

Blitze, für welche die Räuber erzittern,

Grüsse, die Bretter und Balcken zersplittern,

Bieten der Bosheit den kräftigsten Trutz:

Da Capo.

Hammonia: Ich höre mit durchdringendem Vergnügen,
Ihr hochgetvognen Götter, an,
Was eure Gunst geruhen will und kann
Zu meinem Flor
Fast um die Wette zu verfügen.

Mein Herze stellet sich nicht unerkennlich vor,
Woher der Überfluß, der mich zu krönen weiß;

Mercurius: (Den gömmt der Himmel die durch meinen Fleiß.)

Hammonia: Woher mir Recht und Ordnung zugewandt;

Themis: (Das ist die Wohlthat meiner Hand.)

Hammonia: Woher den Räubern vorzukommen;

Mars: (Das hat sich meine Faust zu leisten unternommen.)

Hammonia: Und wo der Wohn-Platz und der Sitz,

Allwo

Mercurius
Themis
Mars

Allwo Gerechtigkeit und kluger Witz
Mit Tapferkeit und Rüstung sich verbinden.

(Den hat Hammonia
In ihrer ADMIRALITAET zu finden.)

Hammonia

O unverloshner Glückes Stern!
Noch seh' ich da
Der Väter Krone, sammt der Börse Kern,
Die über das mit treuer Obsicht halten,
Was von den klugen Alten
Der See-Fahrt zum Genuss verordnet war.
Und dieser Anstalt gönneest du,
O milder Himmel, schon das zehnmahl zehnte Jahr.
Wer ruffet hier nicht tausendmahl Glück zu!

Aria.

Mercurius
Mars

Glück zu dem preislichen Gerichte,
Das Hamburgs Heil und Glantz erhöht!
Wenn Themis Stuhl mit Recht und Lichte
Der Handtschaft zu Dienste steht.

Tutti

Glück zu der Admiralitaet!

Hammonia
Themis

Glück zu dem tapferen Geleite,
Womit Ihr Väter uns verseht!
Wenn Mars der Rauffahrden zur Seite,
Und fremder Wuth zum Schrecken geht.

Tutti

Glück zu der Admiralitaet!

Glück

Neptunus
Albis

Gluck zu dem theuern Jubel-Feste,
Das Hamburg ietzt mit Lust begehrt!
Da seiner Schiff-Fahrt edles Beste
Kunmehr schon hundert Jahre steht.

Ebor der
Tymphen u.
Tritonen

Gluck zu der Admiralitaet!

Hammonia: Mit was für unverhofften Chören
Muß ich mein Freuden-Lied
So angenehm verstärket hören!
O Himmel! selbst Neptun
Will heute nicht in Thetis Schoosse ruhn,
Und läßt den stolzen Muschel-Wagen,
Den, wie es scheint, die Freude selber zieht,
Durch ungesalkne Fluthen jagen.
Und du, gepriesner Fürst von unsers Teutschlands Flüssen,
Erlaubest mir, dein silber-graues Haar,
Und deiner Nymphen wehete Schaar
Bei meiner Fröhlichkeit zu wissen?

Aria.

Mit euch, ihr holden Beiden,
Bestrohmet meine Freuden
Ein neues Wollust-Meer.
Es rührt ein wallen meines Blutes,
So, wie der Wachsthum meines Gutes,
Von euerm Zufluß her.

Da Capo.

Der

Neptunus:

Der Elbe dienst-geflissne Wellen,
Die täglich zwey mahl sich bey mir,
Holdseeligste, von dir
Mit Botschaft pflegen einzustellen,
Sind heute kaum
Von fern' erblickt,
Als mich ein froher Trieb zu dir schon hingerückt.
Mich deucht, ihr leichter Schaum
Wardiesmahl nur ein muntreer Schweiß,
Den Freud' und Eile mehr durch selbst erhitzten Fleiß,
Als Aeolus durch Zwang heraus getrieben.
Sie rauschten nichts als Jubel- Thöne.
Es schien in ihren offnen Spiegeln
Ein froher Brief sich zu entsiegeln,
Den Phoebus selber mir von deines Glückes Schöne
Mit klarem Silber zugeschrieben.
Du aber weist,
Wie gern ich mich auf solchen Wind bequeme,
Und an der Lust, die deine Brust geneusst,
Mit vieler Inbrunst Antheil nehme.

Aria.

Dein Wolergehn / o Schönste / gilt mein eigen:
Wein Augenmerck / Hammonia, bist du.
Es eilet dir ein fleißiges Erbieten
Von mir und meiner Amphitriten,
Durch wolbeladne Zeugen,
Mit ausgespannten Flügeln zu.

Da Capo.
Und

¶

Und ich,
 O meines Ufers Königin,
 Dierweil ich längst gewohnet bin
 In deinen Götter-Sitz mich einzuschlingen,
 Muß billig heute mich,
 Mit mehr als ordentlichem Triebe,
 Zum Mitgenuß des seltenen Festes dringen.
 Keim Wunder ist's, daß von dem Glückes-Strahle,
 Den meine Bluth so wol, als deine Scheitel, fühlt,
 Bey so erwünschtem Jubel-Mahle,
 Mein blinkender Crystall gedoppelt helle spielt.
 Du kennest meine Liebe.
 Du weißt, wie vor so mancher Stadt,
 Die auch vielleicht nicht wenig schönes hat,
 Mein unverliebter Strohm vorüber fließt,
 Und, ohne Wiederkehr,
 Den Ort nicht mehr
 Als einmahl grüßt.
 Nührt aber der, obgleich schon stolzre, Fluß
 An deines Saumes Seltenheit,
 So werden die so fort entzückten Bogen
 Durch so viel Trefflichkeit
 Als unersättiget zurück gezogen,
 Und schäken deinen schönen Fuß,
 Nach zweymahl dreyen Stunden
 Schon wiederum zu küssen sich verbunden.
 Es scheint, als ob die Liebe selbst,
 Dich desto brünstiger zu fassen,
 Mehr Arme mir in deiner Nähe macht.
 Wie könnt ich denn, o Hamburg, unterlassen,
 An den so ungemeinen Freuden,

Die dieser Tag dir zugebracht,
Mich gegenwärtig mit zu weiden?

Aria.

Schwellt, ihr wasser-reichen Gründe,
Aber nur von Wollust, an.
Oeffnet eurer Quellen Munde;
Redet aus verborgnen Strudeln;
Wenn nur durch ein sanftes sprudeln
Kein Vergnügen reden kann.

Da Capo.

Schau, mächtiger Neptun, schau diese Gegend an.
Wo hat dein weites Reich
Ein Lust-Revier, das diesem gleich?
Betrachte, wie des Himmels Gunst,
So weit dein Auge reichen kann,
Ein recht Elysäisches Gefilde zubereitet;
Worin durch Fleiß und Kunst
Kein Fuß-breit Land von Lust und Nutzen leer.
Schau, wie sich theils umher,
Theils mitten in der Fluth,
So mancher grüner Teppich spreitet,
Mit dicken Säumen eingefasst,
Woran sich meiner Wellen Last,
Durch angeblasnen Eifers Wuth
Verblendet und erboßt,
Zu Trümmern sprüht, zu Schaum zerstoßt.
Hier streitet um den Preis
Mit selbst-erzeugten Landes-Schätzen,

Mercurius:

Was

Was mein geschickter Handels-Mann
Aus fremder Hand herbey zu schaffen weiß.

Themis: Hier waffnet sich das Heil mit löblichen Gesezen,
Die unsrer Freiheit edlen Hut
Mit Diamantner Schnur umwunden.

Mars: Hier kann verruchter Barbarn Bruht
Den Zügel ihres Frevels finden.

Mercurius: Nimm dieser Fahrt, nimm dieses Hafens wahr,
Und laß das zankende Bedreng
Der ab und zu bemühten Führer-Schaar,
Der schwangern Segel Menge,
Die meinem Vortheil die Gebuhr bedeuten,
Dich zur Verwundrung leiten.

Aria.

Hammonia }
Albis }

Erwehle, mit gewogner Hand
In unsern hochbeglückten Strand
Den güldnen Drey-Zack einzuschiesßen.
So wird zu diesem Haupt-Panier,
Weil deiner Neigung Ziel allhier,
Der Länder Marck verpflichtet fließen.

Da Capo.

Neptunus: Welch angenehmer Aufenthalt!
Welch auserwähltes Zubehör
Der unvergleichlichsten Belegenheit!
Dort rühret mich der Wiesen Lieblichkeit;
Doch hier noch mehr
Ein schwimmender und unbelaubter Wald,

Den

Den, wie es scheint, Mercur,
Zu Troß der Erden und Natur,
Auf freiem Wasser angelegt;
Allwo ein Bau-Verß todter Bretter
Mehr Frucht, als alle Bäume, trägt;
Wo Zephyrus, an stat der regen Blätter,
Mit Wimpeln und mit Flaggen spielt,
Und wo in Tellus Schooß so mancher Dunder wüßlt.
Hör, Albis, hör, wie meine muntern Söhne,
Durch wechselndes Getöthne,
Mit deinen Töchtern sich bestreben,
Dein edles Hamburg zu erheben.

Aria.

Chor
der Tritonen:

Sage, schönster Nymphen Chor,

d. Nymphen:

Sagt, ihr spielenden Tritonen,

Beide:

Was geht Hamburgs Ufern vor?

Nymphen:

Wirkend ist die Lust so reich:

Tritonen:

Wirkend ist so schön zu wohnen:

Beide:

Wichts ist dieser Gegend gleich.

Nymphen:

Rühmt der Felder Trefflichkeit,
Wo die Götter selber rasten,
Und die Anmuth Rosen streut.

D

Preis't

Tritonen: Brei't den edlen Labyrinth,
Wo die Bäume lauter Wästen,
Und die Hecken Stricke sind.

Nymphen: Hier soll unsre Ruhe seyn:

Tritonen: Hier soll unsre Freude thronen:

Beide: Meer und Elbe stimmen ein.

Tritonen: Ja! du schönster Nymphen Chor,

Nymphen: Ja! ihr spielenden Tritonen,

Beide: Nichts geht Hamburgs Ufern vor.

Hammonia: Mein Glück ist ungemein.

Ach mögt' es nur auch dauerhaft,
Und meiner Kinder Erb-Gut seyn!

Mercurius: Was zweifelst du? Hammonia,

Du siehst die Götter ja,

Die dir und deiner Handlung

So huldreich sich verbunden nennen.

Wer hat dieß Jubel-Blück vorher vermuthen können?

Wer hat es damahls schon geglaubt,

Als von den hundert kaum das erste Jahr verfloßen?

Und dennoch hast du es schon wirklich ietzt genossen.

Die Gottheit, die dir dieß beschieden,

Wird fernerhin mit Obhut nicht ermüden.

Die starke Hand, die nie bisher erlaubt,

Ein fremdes Joch

Dir anzuhessen,

Die

Die lebt und walzet noch
Mit unverlohrnen Kräfte[n].
Laß deine Zuversicht
Nur nicht von Ducker gehn ;
So wird man dich, wann einst der Sonnen Licht
Noch hundert mahl den Thier-Kreis ausgemessen,
Vielleicht zwar angehaucht, doch nicht gefressen,
Bejahrter zwar, jedoch nicht schwächer sehn.

Aria.

Wann Himmel und Erde veralten,
Wann endlich die Flammen der Sternen erkalten,
Werde deine Ruh.
Dir kröne der Friede die silbernen Haare ;
Dir zehle der Segen die güldenen Jahre
Noch ferner bey hunderten zu.

Da Capo.

Albis :

Mit innigstem Ergehen
Will ich zu diesem Wunsch' auch meinen Anhang setzen.
Es wolle mir der Himmel gönnen,
So, wie ich zweifelsfren dein erster Ursprung bin,
Mich fernerhin
Die Quelle deines Glücks zu nennen.
Die Schickung brauche mich zu keinen Straff-Gerichten,
Den besten Kern der Länder zu vernichten :
So sollen die bezäumten Wellen,
An stat entsetzlich aufzuschwellen,

An

An stat durch Reich und Thamm
Mit brausender Gewalt zu wühlen,
Die Bände nur, darauf sichs übel sitzt,
Und etwan auch den zähen Reides-Schlamm,
Der manches Ufer nur beschmizt,
Verspühlen.
Dir aber, angenehme Stadt,
Verpflichte sich das Glück zu so viel Freuden-Tagen,
Als mein Gewässer Tropfen hat.
Es müssen sich an deinen hohen Spiken
Nur Segens-volle Wolcken riken,
Vorauß ein güldner Regen,
Mit Friedens-Balsam angewürkt,
In deinen Schooß herunter stürzt.
Daß Freund und Feind mit Lust und Schrecken mercke,
Die Allmacht selber sey bey deinem Heil zu Werke.

Aria.

Steh aller Welt zum Wunder da,
HAMMONIA,
Seh unvergänglich schön.
So mag der Neid
Hein Herzeleid
An unsrer Wonne sehn.

Da Capo.

Nepomus: Wünscht iedermann dem wehrten Hamburg Glück,
So soll es auch an mir nicht fehlen.

D all

D allgewaltiges Geschick,
Laß Reichthum und Gewinn der See-Fahrt sich vermählen:
Verstopfe des Verderbens Schlund:
Befette den verfluchten Hund:
Laß seinem aufgesperreten Rachen
Ein wolgewandt und wolbemannt Geleite
Die unbefugte Beute
Durch deinen Schutz unmöglich machen.
Wie wird sich nicht, aus ungezwungnem Willen,
West, Ost und Nord verschreiben,
Mit steter Kost der Elbe Mund zu füllen!
Mag Hamburg nur den Nahrungs-Safft,
Durch ungeschwächte Däunungs-Krafft,
In Deutschlands Adern treiben.
Wie werden nicht die wolgesendkten Träger
Der weitgehohkten Lasten,
Durch süßen Vortheil immer reger,
Die rischen Masten
Mit Hoffnung und mit Lust bestügeln!
Mag Störe-Frieden nur verboten seyn,
Die freie Fahrt mit Drangsal zu verriegeln,
Und mag der Wolfstand nur allein,
Mit Sicherheit bepfählt, bestricket mit Vergnügen,
Auf ewig hier vor Ander liegen.

Aria.

Gewogener Sternen erfreuliche Schlüsse,
Verschüttet des Segens unendliche Güsse
In dieses Gestades erweiterten Schooß.

Ⓔ

Ver-

Verebreitet das Lager der schwimmenden
Schlöffer;
Nacht Hamburg an Hamburg auf seinem
Gewässer
Noch drey-mahl so groß.

Da Capo.

Mercurius: Ihr Götter, in so edlen Pflichten
Ist euer Wett-Streit gar zu schön.
Wer kann sich hier entübrig sehn,
Geneigten Beitrag zu entrichten?
Was wünschet Mars?

Mars: Daß Blitz und Wetter in die Räuber schlage,
Und kein Hamburger mehr die Claven-Fessel trage.

Mercurius: Was füget Themis bey?

Themis: Daß unsre Stadt ein irdscher Himmel sey,
Worin Gerechtigkeit
Mit schönster Ruhe sich verbindlich küsse;
Und daß die hohe Nachbarschaft
Von nichts als Wolgetvogenheit,
Die Börse nichts von abgelebter Krafft,
Die ADMIRALITAET von keinem Un-
fall wisse.

Hammonia: O Wunsch, der mich verhimmelt machen kann!
Ist aber mir nun auch ein Wort erlaubt,
So steh' ich brünstiglich den Gott der Götter an,
Daß Zeutschlands Reich sein Allerhöchstes Haupt
Beglückt, beerbt, unüberwindlich sehe,

Und

Und allemahl
Ein höchst erwünschter Gnaden-Strahl
Aus dieses Grossen Kaisers Blicken
Auf meine tieffste Demuth gehe.

Albis:

Wer ist, der dieses auszudrücken
Sich nicht mit dir entschliessen muß?

Tutti:

Es lebe **CAROLUS!**

Themis:

Seh so vergnüglichem Bemühen
Will eine Pflicht die andre nach sich ziehen.
Wolan! ein Freuden-Ruff, der noch im Herzen steckt,
Bezeuge, durch Verdienst erweckt,
Was Hamburg für geflissne Triebe
Von Ehrerbietung, Treu und Liebe
Für seine theuern Väter hat.

Tutti:

Es leb' Ein Edler Rath!

Mercurius:

Reich deucht ein angelegnes Glück
Ist hier zu wünschen noch zurück.
Der Himmel gebe nur den Worten Krafft:

Tutti:

Es gehe wol der wehrten Bürgerschaft!

Aria.

Albis:

Ihr munteren Hörner der feuchten Tritonen,

Ihr fertigen Donner entbrannter Canonen,

Schallet!
Knallet!

Ver-

Verlängert dem flüchtigen VIVAT
den Lauff!

Rollt hinüber auf spiegelnden Brücken;
Fordert auf meinem Crystallenen Rücken
Hfer und Berge zum Wiederhall auf.

Da Capo.

Mars: So recht! Soll unsern Jubel-Schall
Luft, Wasser, Stadt und Land vermercken,
So muß ihn mein durchdringendes Metall
Verweitern und verstärcken.

Hammonia: Ihr aber selbst, verweitert euch,
Ihr gar zu angenehmen Stunden:
Macht diesen Tag am Tage doppelt reich.
Allein! je grösser unsre Lust,
Je schneller scheint ihr uns verschwinden.
Verfließe denn, o wolbegangner Tag!
O Tag! an welchem sich so manche treue Brust
Auf einmahl kaum zu sättigen vermag.
Verfließe, doch aus unsern Herzen nicht.
Wir tragen dich, der Nachwelt zum Bericht,
Mit güldner Schrift in unser Jahr-Buch ein,
Und du wirst hoffentlich noch nicht der letzte seyn.

Mercurius: Ihr Zeitgenossen meiner Freuden,
Dieweil Diana dort, die Herrscherin der Nacht,
Ihr schimmernd Heer schon sichtbar macht,
Vielleicht an dieser Seltenheit
Sich etwas mit zu weiden;
Wolan! so gönnet ihr den Schluß von unsern Chören,
Als Zeugin dieser Fröhlichkeit,
Mit anzuhören.

Aria.



[Faint handwritten text, possibly a signature or date]

[12]

AK



113

Kapsel

78 N 16

[72]

(X2370614)



Als
Eine Öffentliche
ADMIRALITAET

der REPUBLIQUE

S A S S B S R S

das Gedächtnis

Ihres

vor hundert Jahren gestifteten

COLLEGII

Anno 1723. d. 6. April.

mit einem

ansehnlichen Jubel = Wahle

feierlich beging,

ward

mit folgender

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

